

Auf dem Weg zur gelingenden Interdisziplinarität und Kooperation in der Frühförderung

Ulrike Bockmaier, IFF Sigmaringen Marienberg

Nikola Determann, SPZ St. Elisabeth-Stiftung Ravensburg

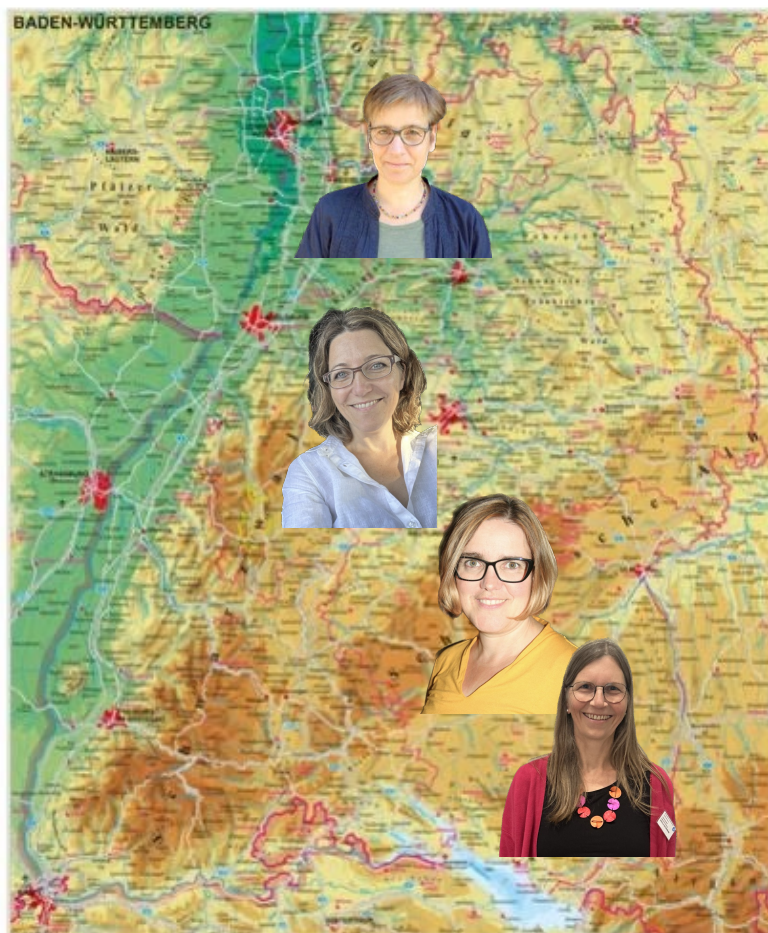
Sabine Jurgan, Kinderzentrum Maulbronn

Dr. Ramona Thümmler, Universität Dortmund & Universität Essen

Symposium Frühförderung Baden-Württemberg

11. Oktober 2023, Stuttgart

Kooperation | 11.10.2023



Kooperation | 11.10.2023

Agenda

Auf dem Weg zur gelingenden Interdisziplinarität und Kooperation in der Frühförderung

1. Fallbeispiel
2. Grundlagen Kooperation
3. Fallarbeit
4. Fazit
5. Checkliste

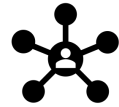
1.

Einstieg Fallbeispiele

Fallbeispiele

Fragen an das Plenum:

- Würden Sie sich an dieser Stelle Kooperation wünschen und wenn ja, warum?



5 min



2.

Grundlagen Kooperation

Definition Kooperation

„Kooperation bedeutet, dass Personen verschiedener oder gleicher Profession ein gemeinsames Ziel oder eine gemeinsame Aufgabe verfolgen. Die Aufgabe ist nur gemeinsam zu bewältigen und es bedarf der Koordination der verschiedenen Tätigkeiten. Voraussetzungen sind Absprachen und Abstimmungen, ein zeitlich und sachlich abgegrenzter Rahmen sowie gegenseitiges Vertrauen und Autonomie der Beteiligten.“

(Thümmler 2014, in Anlehnung an Spieß 2004)

Definition Kooperation

„Kooperation bedeutet, dass Personen verschiedener oder gleicher Profession ein **gemeinsames Ziel** oder eine **gemeinsame Aufgabe** verfolgen. Die Aufgabe ist nur gemeinsam zu bewältigen und es bedarf der **Koordination** der verschiedenen Tätigkeiten. Voraussetzungen sind **Absprachen und Abstimmungen**, ein zeitlich und sachlich **abgegrenzter Rahmen** sowie **gegenseitiges Vertrauen** und **Autonomie** der Beteiligten.“

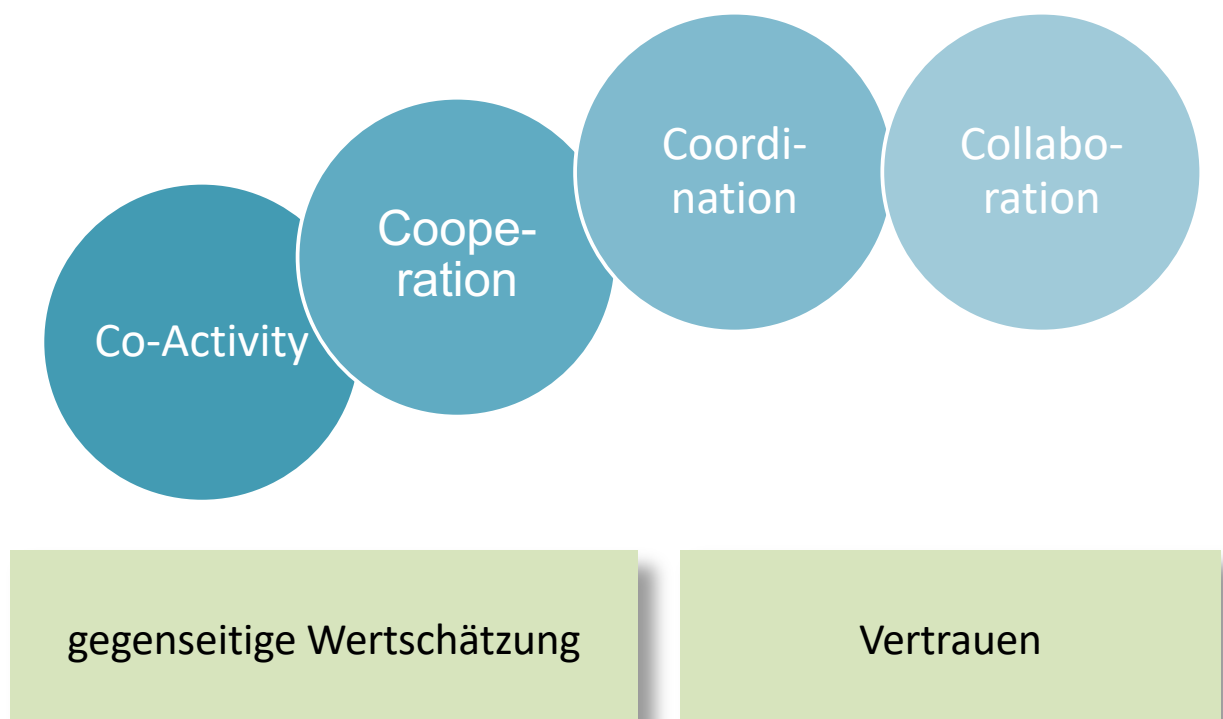
(Thümmler 2014, in Anlehnung an Spieß 2004)

Arten von Interprofessioneller Kooperation

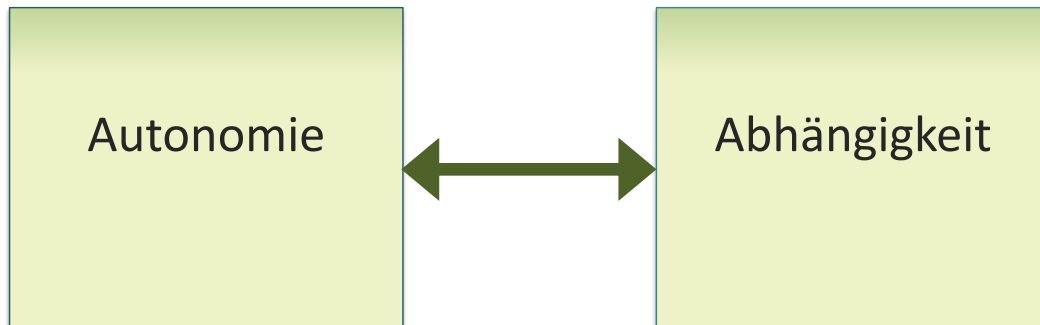
Institutionalisiert	Nicht-institutionalisiert
Team in einer Institution	Expert:innen unterschiedlicher Institutionen
unterschiedliche Professionen arbeiten zusammen	finden sich aufgrund einer Frage- oder Aufgabenstellung zusammen
Bsp.: Frühförderstelle oder Beratungsstelle, „inklusive Schule“	Bsp.: Kind → Arzt/Ärztin → Ergotherapie → Psychotherapie

(Voß 2000)

Modelle von Kooperation



Paradoxon der Kooperation



Kooperation | 11.10.2023

Ebenen, die Kooperation beeinflussen



3.
Mila

Mila

Fragen an das Plenum



Anleitung: Tauschen Sie sich in Murmelgruppen zu folgenden Fragen aus. Halten Sie pro Thema einige Aspekte auf Karten fest.

15 min

- Welche Aspekte kennen Sie aus ihrem Arbeitsalltag, die Zusammenarbeit erschweren? **GRÜN**
- Welche Aspekte erleben Sie als förderlich für eine gelingende Zusammenarbeit? **BLAU**
- Was hätte im Vorfeld auf Seite der Fachleute diese Eskalation evtl. vermeiden können? **GELB**

Mila...
wie es weiter ging

Ergebnisse aus den Murmelgruppen

- Ressourcenorientierung
- Eltern früher ins Boot holen
- Hospitation im Kindergarten
 - Transparenz
- Fachberatung einladen

Zielvereinbarungen im Vorfeld
→ Fokus setzen

konkrete Schritte fürs Kind
→ Kooperative Förderplanung

Erwartungen aller beteiligten Personen

Kooperation | 11.10.2023

Zeitliche / persönliche Ressourcen

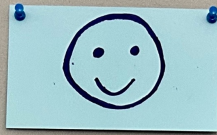
- Zeitmangel
- gemeinsame Termine finden
- Zuständigkeiten klären
- fehlende Infos über anstehende Termine von Seiten der Eltern
- fehlende Zeit für Austausch

Misstrauen / Vorwürfe

- "persönliches" Umfeld / Umfeld beim runden Tisch
- zu viele unterschiedl. Ziele / Inhalte
- Beharrlichkeit auf Fachkompetenz
- unterschiedliche Gewichtung und Bewertung der versch. Kompetenzen / Kompetenzen
- mögliche Gesprächsstrukturprobleme
- fehlende gegenseitige Wertschätzung
- unklare Gesprächsrollen (Moderation)
- Übergabe / Abstimmung versch. Professionen
- keine gelingende Erziehungspartnerschaft (Kita-Eltern)
- keine Vorbereitung auf Gespräche (Runder Tisch, ...)

Andere Notizen:

- Offenheit für konstruktive Zusammenarbeit ... verteilte Situationen...
- Interesse an Austausch?
- keine konkreten Ansprechpartner
- Zu wenig oder kein Austausch zw. Professionen - Eltern



Einverständnis
zu Datenweiter-
gabe

- o Zielformulierung der Eltern als Experten / Co-Therapeuten für ihr Kind
- o Wertschätzung aller Beteiligten

- stetiger Austausch
- gute Eingebundenheit

- Wohl des Kindes im Mittelpunkt
- Elternvertreter zur Unterstützung

- o gute Fallanalyse
- o Empathie

Vorhandene
Kooperations-
strukturen

- o gute Vernetzung
- o positive Zielformulierung
- o geklärte Moderation → Gesprächsführung
- o vereinbartes Zeitfenster

- Vertrauen aufbauen
- Wirkliche Kommunikation + offene

Wertschätzung
aller Beteiligten durch
erfassen individueller
Wünsche & Anliegen

- Transparenz
- miteinander, nicht übereinander reden

gemeinsames
Ziel (im Gespräch)
↳ auf Augenhöhe
mit Familie

- Zuerst: Elterngespräch
 - angenommen sein
 - gehört werden
 - Verständnis
 - Ziele für den Runden Tisch formulieren

- Gespräch mit der Kita
 - Vorstellungen (und Ziele) über weiteres Vorgehen

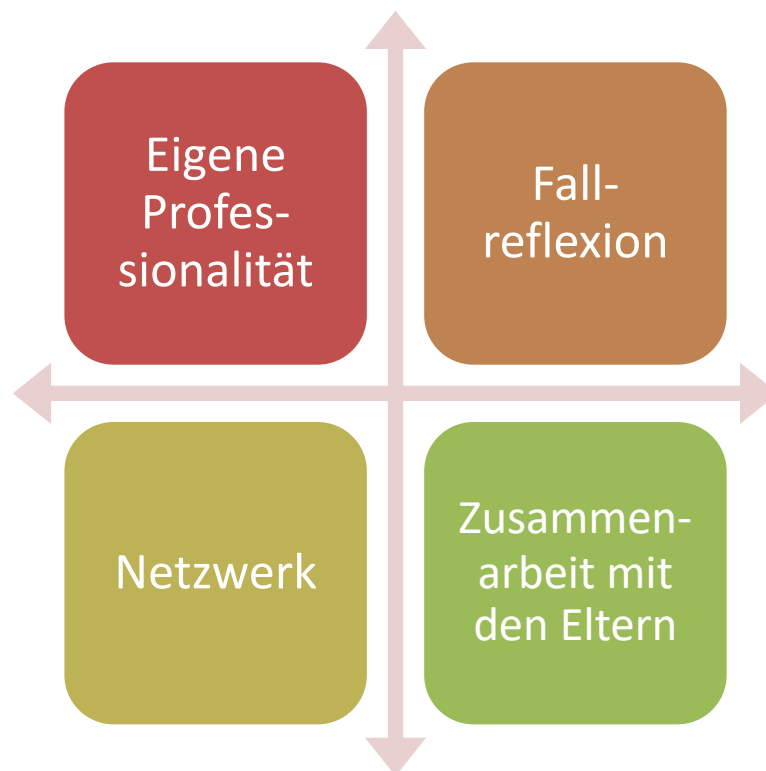
Förderliche Faktoren

- Kontinuität von Personal, Ausstattung, Rahmenbedingungen
- Zentrale Person (hält Fäden zusammen, leitet weitere Schritte ein)
- Offenheit für Kooperation der einzelnen Institutionen
- konkrete Rahmenbedingungen für Kooperation
- Wissen von und Kontakt zu anderen Fachleuten
- Vorhandensein von Fachleuten in der Region
(Therapeut:innen, Schulpsycholog:innen, Kinderärztinnen/ärzte, SPZ)

Hinderliche Faktoren

- **Verweigerung der Kooperation oder schlechte Zusammenarbeit unter den Institutionen** (Bsp.: komplette Verweigerung einer Schule, fehlende Strukturen)
- **unzureichendes Wissen auf Seiten der Fachleute** (Entwicklungsverzögerungen werden nicht als solche erkannt)
- **Fehlende Strukturen** (unklare Kommunikationskanäle, unterschiedliche Zeiten der Erreichbarkeit,)

Fazit



Anerkennung

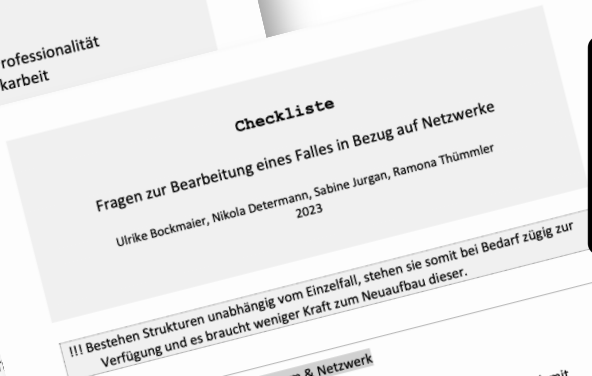
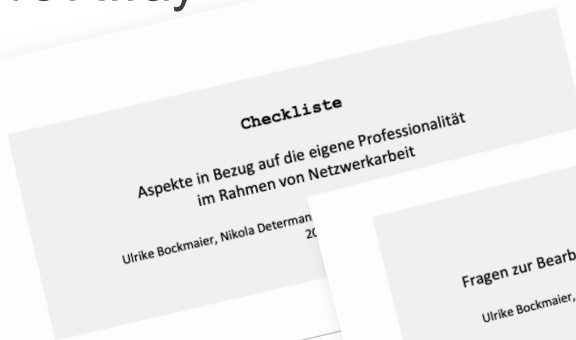
drei Anerkennungsweisen:

- emotionale Zuwendung
- kognitive Achtung
- soziale Wertschätzung



(Honneth 1992; Prengel 2019)

Give Away



Eigenes Profil	Fachlich <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit welchen Wann bzw. b Unterstützung ▪ Zu welchen T Organisatorisch <ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Komm ▪ Wie bin ich er ▪ Welche Mögli Kooperation z Persönlich <ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Aspek ▪ Wo liegen mei
Netzwerk	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wer arbeitet ii ▪ Wie kann ich c ▪ Wie kann ich n ▪ Für welche Thu ▪ Wie kann ich d

- !!! Bestehen Strukturen unabhängig vom Einzelfall, stehen sie somit bei Bedarf zügig zur Verfügung und es braucht weniger Kraft zum Neuaufbau dieser.
- Anfangsphase / Zu Beginn des Falls**
- Wer ist beteiligt?
 - Wer ist wofür zuständig?
 - Wer übernimmt welchen Auftrag und welche damit verbundenen Aufgaben?
 - Welche Absprachen werden getroffen?
 - Wie und wo plane ich mir den Austausch ein?
 - Ist dies allen Teilnehmenden bekannt?
 - Wer übernimmt die Fallführung?
- Fokus Ziele**
- Welche Ziele werden verfolgt?
 - Gibt es gemeinsame Ziele?
 - Ist der Fokus ausreichend auf die Teilhabe des Kindes gelegt?
- Fokus Familie**
- Ist mir ausreichend bewusst, was sich die Eltern erwarten?
 - Ich mir ausreichend bewusst, was sich die Eltern erhoffen?
 - Ist mir ausreichend bewusst, was etwaige Befürchtungen der Eltern sind?
 - Ist mir klar, was die Eltern benötigen, um kooperieren zu können?

Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!